

**Zeitschrift:** Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 76 (1982)  
**Heft:** 11  
  
**Rubrik:** Aus den Vereinen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Besichtigung der Marzipanfabrik Lyssach

Was kann der **Gehörlosenverein Bern**, gegründet 1894, seinen Mitgliedern noch bieten, wenn von den 86 Mitgliedern gut die Hälfte schon Rentner(innen) sind und er keine jungen Mitglieder hat?

Besichtigungen aller Art mit kleinen oder grösseren Carrundfahrten stehen im Vordergrund.

So besichtigten wir am 26. April die Marzipanfabrik O. Lohner in Lyssach. Nach der herzlichen Begrüssung durch Frau Lohner, erklärte sie uns den Aufbau der Marzipanfabrik.

1933 wurde die Firma von ihrem Grossvater in Ostermundigen mit einem kleinen Anfangskapital von 3200 Franken gegründet. Der Betrieb bestand anfangs nur aus einem einzigen Zimmer von 18 Quadratmetern. Durch den guten Verkauf der Marzipansachen konnte 1940 ihr Grossvater ein eigenes Haus mit Fabrikationsräumen bauen. Während des Krieges war die Produktion von Marzipan wieder äusserst schwierig. Die Zuckerzuteilung betrug nur 100 kg im Monat, wo doch in der gleichen Zeit rund 40 Tonnen und mehr verarbeitet wurden. Nach Kriegsende konnte dann die Fabrik in drei Etappen, 1950, 1952 und 1956 erweitert werden. Um der ständig zunehmenden Raumnot zu entgehen, wurde der Betrieb 1969 in einen Neubau nach Lyssach verlegt.

Da sich alle drei Söhne für das Unternehmen interessierten und nach und nach als technische und kaufmännische Leiter ins Geschäft eintraten, konnte die Firma in eine Kollektivgesellschaft Lohner & Co., dann später in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt werden.

Dann erklärte uns Frau Lohner: «Marzipan wird aus Mandeln, Zucker und Traubenzucker hergestellt. Marzipan herzustellen ist eine sehr heikle Sache. Bei der Herstellung kommt es auf äusserste Sauberkeit an, und sie erfordert grosse Erfahrung.»

Bevor wir in die Fabrikräume gingen, konnten wir in einem Schaufenster die vielen lustigen Marzipanformen bewundern.

Dann ging es ins Lagerhaus, wo Mandeln im Untergeschoss und Zucker im Obergeschoss optimal gelagert werden. Nachher kamen wir in die Mandelschälerei. Damit sich die braune Haut der Mandeln vom weissen Kern trennt, werden sie gebrüht und mit der Mandelschälmaschine geschält.

In der dritten Station, der Marzipanküche, werden die weissen Mandeln zerkleinert und im Walzwerk zu einer feinen Masse zerrieben. Im Abröstkessel wird das Rohmarzipan abgeröstet und gelangt nachher in die Knetmaschine, wo die Rohmasse noch mit Staubzucker gemischt wird. Dies wird heute alles mit lochkartengesteuerten Maschinen gemacht.

Die weiteren Stationen sind der Modellierraum, der Schminkraum und der Packraum. Im Modellierraum wird das Marzipan zu Früchten, Gemüse, Schweinchen, Bambys usw. modelliert. Im Schminkraum werden die modellierten Sujets (Marzipanformen) mit Lebensmittelfarben bunt und möglichst naturgetreu geschminkt und gelangen nachher in die Verpackerei. Es kann eine einzelne Marzipanform bis zu 30 Arbeitsgänge erfordern. Nachdem wir mit Interesse dem Modellieren der Formen genügend lange zugeschaut hatten, wurden wir in die Betriebskantine zu einem Kaffee eingeladen, und zum Schluss durften wir noch eine Schachtel Marzipanformen mitnehmen als feine Bettmüpfeli.

Die Artikel werden unter dem Markennamen «olo» verkauft, dieser Name setzt sich zusammen aus Otto Lohner.

Hier sei der Firma O. Lohner herzlich gedankt. Für die Übersetzungen gebührt Frau Buffat unser Dank.

\*

Am Montag, dem 10. Mai, konnten wir ausserhalb der Besuchszeit das Bundeshaus auskundschaften. So waren wir Gehörlosen unter uns und konnten den Führer besser verstehen, obwohl er den Mund oft zu weit aufmachte, gab er sich Mühe, damit wir ihn verstehen konnten. Leider haben wir keinen der Landesväter angetroffen.

\*

Am 4. Mai konnte eine kleine Gruppe an der Beratungsstelle das 5-Jahre-Jubiläum der Dialogabende mit einer kleinen Feier begehen. Eine Torte, fünf Kerzen und bei jedem ein Blumensträusschen gehörten dazu. Den immer sehr interessanten Dialogabend möchten wir nicht mehr missen. Für all die Mühe sei Herrn H. Wieser, Vorsteher im Ruhestand, und auch Fräulein Margrit Meier sowie für die Torte dem Ehepaar Gurtner wärmstens gedankt.

A. Bacher

## Die ganz besondere Ferienreise

Herr und Frau Schweizer sassen am Abend wie gewöhnlich vor dem Fernseher. Auf einmal sagt Herr Schweizer: «Jetzt wird es aber Zeit, an unsere Ferien zu denken und zum Reisebüro zu gehen. Wo wollen wir denn diesmal hin?»

Frau Schweizer gähnte: «Weiss nicht, überleg's mir noch.»

«Hm, letztes Jahr waren wir auf Mallorca, war gar nicht teuer, wollen wir nochmal dorthin?»

«Und nochmals Durchfall und sonstige Verdauungsstörungen? Nee, danke. Wie wäre Norwegen?»

«Aber Liebste, da waren wir doch erst vor einigen Jahren, weisst du nicht mehr? Da sind wir durch ganz Skandinavien gereist, sündhaft teuer war das. Ein Jahr später sind wir deshalb nach dem billigen Jugoslawien geflogen, dann kamen die Türkei und Griechenland an die Reihe.»

Frau Schweizer schaltete den Fernseher ab und wollte lieber ins Bett. Vor der Tür blieb sie stehen, kratzte sich den Kopf und meinte gelangweilt: «Soweit ich mich erinnern kann, kennen wir auch schon Israel, Afrika, Russland, Italien, Südamerika und ausserdem unternahmen wir unzählige Wochenendflüge.» Sie gähnte. «Ich weiss nicht, aber im Moment interessiert mich gar nichts mehr. Es wird alles langsam so ziemlich dasselbe.»

Herr Schweizer zog die Stirne kraus und dachte angestrengt nach. Er nahm den Globus vom Schrank und drehte ihn um und um. Er wusste sich keinen Rat und fing mit dem Globus an zu spielen, bis alle Länder, Meere und Berge wie wild rotierten.

Auf einmal hellte sich Herr Schweizers Miene auf.

«Ich hab's! Ich weiss was ganz besonderes! Wir machen diesmal Ferien wie noch nie und können uns dabei noch prächtig erholen, wie schon lange nicht mehr!»

«Wohin?» Frau Schweizer wird neugierig.

«Dreimal darfst du raten», spannte Herr Schweizer seine Frau genüsslich auf die Folter, «wir machen in wunderschöner Natur Wanderungen mit Grillpicknicks, bummeln durch verträumte Gässchen einer alten Stadt und gehen in historischen Gebäuden ganz schick essen, machen abends eine Schiffsfahrt bei bunter Beleuchtung und Tanz, besuchen das berühmte Museum sowie das ebenfalls sehr bekannte Theater – kurzum, wir lernen besagte Städtchen und dessen Umgebung aufs gründlichste kennen. Das werden Ferien, sag' ich dir, ganz tolle!»

«So sag' doch endlich, wo?»

«Also», verriet es Herr Schweizer endlich, «hier zu Hause in unserer Stadt verbringen wir die Ferien! Wir kennen so gut wie die ganze Welt, aber ehrlich, was wissen wir schon von unserer kleinen Stadt und von unserer näheren Umgebung? Jawohl, das werden Ferien, ganz besondere!»

Inge Blatter

## Berichtigung

In die letzte GZ, Nr. 10 vom 15. Mai, hat sich der Druckfehlerteufel eingeschlichen. Die Generalversammlung der Schweiz. Vereinigung gehörloser Motorfahrer war nicht 1981, sondern am 17. April 1982.

Wir bitten um Entschuldigung.

Die Druckerei